



## Vom Förderbedarf zur Bestnote

### Anastasios Papadopoulos' beeindruckender Weg zum Abitur

**Anastasios Papadopoulos hat an der Hans-Jonas-Gesamtschule Neuwerk, Mönchengladbach, im Jahr 2024 sein Abitur als Jahrgangsbester mit der Durchschnittsnote 1,0 abgeschlossen. Er ist damit zugleich der Schüler mit dem besten Abschlusszeugnis seines Jahrgangs. Diese Leistung wird umso bewundernswerter, wenn man seine Vorgeschichte kennt.**

INA KLEIN, WALDEMAR GRÜNEMEYER



**Ina Klein**  
Schulleiterin

**A**nastasios' Schullaufbahn begann holprig, entwickelte sich dann aber im Laufe der Mittelstufe signifikant weiter. Im Gespräch an seiner ehemaligen Schule berichtet Anastasios über seine Schlüsselerlebnisse und wie er mit Unterstützung und Durchhaltevermögen den Wandel vollzogen hat.

bereits im Alter von fünf Jahren eingeschult. „Und ich erinnere mich, dass ich damals eigentlich nur spielen wollte und deshalb oft meine Hausaufgaben vernachlässigte.“ Zusätzlich war er als Kind sehr schüchtern und beteiligte sich nicht am Unterricht, selbst wenn er die Antwort wusste.

Schon in der Grundschule wurde bei Anastasios unter anderem deswegen ein Förderbedarf im Bereich Lernen und emotional-soziale Entwicklung festgestellt. Dies führte dazu, dass er in kleinen Gruppen unterrichtet wurde und besondere Unterstützung erhielt. Die Diagnose beeinflusste nicht nur seine schulischen Leistungen, sondern auch sein Selbstbewusstsein. Ein für Anastasios verantwortlicher Sonderpädagoge bezeichnete ihn einmal als „den schlechtesten Schüler, den er je hatte“. Dieses Urteil prägte Anastasios tief, und er hasste die Berichte, die

### Frühe Herausforderungen und Förderbedarf

Seine Mutter stammt aus dem Irak, wo sie eine Ausbildung zur Bankkauffrau abgeschlossen hat, die jedoch in Deutschland nicht anerkannt wurde, berichtet er. Sein Vater, in Griechenland geboren, brach die Schule nach der neunten Klasse ab. Die beiden sind inzwischen geschieden.

„Ich erwähne das, weil solche Umstände ja immer die Chancengleichheit beeinflussen“, erklärt Papadopoulos. Er selbst wurde

seine schulische und emotionale Entwicklung, statt Noten, dokumentierten. „Ich konnte nie mit den anderen mitreden, wenn die über ihre Leistungen gesprochen haben. Da war dieses Gefühl, dass ich so schlecht bin, dass ich keine Noten verdient habe“, erinnert er sich.

### Wendepunkt und Leistungssteigerung

Ein entscheidender Wendepunkt kam in der siebten Klasse während einer ihn nicht so ansprechenden Technikstunde. Ohne seinen üblichen Gesprächspartner, der an diesem Tag krank war, langweilte er sich und seine Gedanken kreisten um die Frage, wie er Schule und Unterricht doch noch etwas abgewinnen könnte. Anastasios fasste den Entschluss, seine schulischen Leistungen zu verbessern und sich mit seiner ganzen Kraft auf dieses Ziel zu konzentrieren. Diese bewusste Entscheidung markierte den Beginn einer bemerkenswerten Wandlung. Anastasios begann, sich intensiver am Unterricht zu beteiligen und fing an, Nachhilfe in Anspruch zu nehmen. Besonders in Mathematik, wo ihm die Grundlagen fehlten, musste er sich anstrengen. Schritt für Schritt verbesserten sich seine Leistungen. Durch die gezielte Unterstützung und seine harte Arbeit entwickelte er ein tieferes Verständnis für die



Fächer und konnte seine Leistungen kontinuierlich steigern. Sogar im Fach Technik, in dem sein Wendepunkt begann, erzielte er in der zehnten Klasse Bestnoten. Anastasios ist überzeugt, dass nicht zuletzt das schulische Umfeld und mit ihm insbesondere das Prinzip der Leistungsheterogenität, das an Gesamtschulen gelebt wird, einen großen Einfluss auf seinen Erfolg hatten. Es ermöglichte ihm, von leistungsstärkeren Mitschülerinnen und Mitschülern zu lernen und gleichzeitig in einem Umfeld zu bleiben, das nicht ausgrenzt, sondern inkludiert. „Wenn es keine inklusiven weiterführenden Schulen wie die Gesamtschulen gäbe, hätte man mich wahrscheinlich auf eine andere Schulform geschickt. Dort wäre meine Motivation sehr wahrscheinlich niedriger gewesen, mich anzustrengen. Außerdem hätte sich die Energie meines Umfeldes auf mich übertragen, wie ich ver-

**Anastasios hält stolz sein Abiturzeugnis in den Händen**

Foto privat von Anastasios Papadopoulos

**Anastasios im Gespräch**

Foto Gina Galache



*mute. In der Gesamtschule war der Vorteil, dass es dort ein Umfeld gibt, das auch aus starken Schülern besteht“*, erklärt Anastasios dazu.

**Unterstützung und Aufhebung des Förderbedarfs in der Sekundarstufe I**

Die Unterstützung seiner Mutter spielte ebenfalls eine wichtige Rolle für Anastasios. Sie motivierte ihn ständig und setzte sich unermüdlich für die Aufhebung seines Förderbedarfs ein.

Am Ende der achten Klasse war es schließlich so weit: Dem Antrag auf Aufhebung des Förderbedarfs aufgrund seiner Leistungen und seines Arbeitsverhaltens wurde stattgegeben. Darüber hinaus wurde er in die Erweiterungskurse (E-Kurse) für Englisch, Mathematik und Chemie eingestuft. Auch hier zeigt sich eine weitere zentrale Stärke der Schulform Gesamtschule: Der Wechsel von Grundkursen in die E-Kurse konnte aufgrund des flexiblen Kurssystems erfolgen, da das Gesamtschulsystem auf Durchlässigkeit angelegt ist. So hatte Anastasios die Möglichkeit, in leistungsstärkeren Gruppen zu lernen, ohne dass ein Schulwechsel notwendig wurde –

ein erheblicher Vorteil gegenüber dem gegliederten Schulsystem. Im gegliederten System hätte ein solcher Wechsel oft einen Übergang auf eine andere Schulform erfordert, der zusätzliche Hürden für Anastasios mit sich gebracht hätte.

Seine Mitschüler reagierten zunehmend positiv auf seine Fortschritte und begannen dann auch, ihn um fachlichen Rat zu fragen. Es gab immer wieder Lob, als er zu den Besten der Klasse aufstieg. Obwohl die Zusammenarbeit mit dem Sonderpädagogen nicht immer reibungslos verlief, diente sie als zusätzliche Motivation für Anastasios, aus dem Förderbedarf, wie er es nennt, „*auszubrechen*“. „*In dieser Hinsicht hat mir der Förderbedarf irgendwie schon geholfen*“, merkt Anastasios augenzwinkernd an. Der Sonderpädagoge erkannte seine Fortschritte an und sagte zu ihm: „*Du trägst den Unterricht*.“ Diese Worte stärkten Anastasios weiter und bestätigten ihn auf seinem Weg. Seinen 10-er Abschluss meisterte Anastasios souverän mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe.

**Unterstützung und Erfolg in der Oberstufe**

Während der Oberstufe wurde Anastasios einer der besten Schüler der Hans-Jonas-Gesamtschule

Neuwerk. Einen sehr großen Einfluss auf seine weitere schulische Entwicklung hatte seine Beratungslehrkraft, die ihn inspirierte, den Deutsch-Leistungskurs zu wählen. Ihre Unterstützung war nach seinen Worten ein entscheidender Faktor für seinen Erfolg. Seine Lehrkräfte halfen ihm, sich optimal auf das Abitur vorzubereiten.

**Pläne für die Zukunft**

Nach dem Abitur leistete Anastasios bis November 2024 seinen Wehrdienst in Griechenland ab, da er griechischer Staatsbürger ist. In dieser Zeit festigte er seine beruflichen Ziele. Er plant, Medizin zu studieren, um später als Arzt einen positiven Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.

Auch möchte er die Welt bereisen und andere Kulturen kennenlernen.

**Reflexion und Ermutigungen**

Rückblickend würde Anastasios nichts an seiner Schulzeit ändern. Er ist stolz auf das, was er erreicht hat, und sieht die Herausforderungen als wichtige Erfahrungen an, die ihn stärker gemacht haben. Sein wichtigster Ratschlag für andere Schüler in ähnlichen Situationen ist, Selbstvertrauen zu haben. Mit dem richtigen Mindset sei alles möglich. „*Glaubt an euch selbst und gebt niemals auf*“, sagt er.

Die Bedeutung von Selbstvertrauen wird auch durch die Hattie-Studie unterstrichen, die zeigt, dass Selbstvertrauen von Schülerinnen und Schülern ein zentraler Faktor für Lernerfolg ist. Laut Hattie müsse es deshalb in Schule auch immer darum gehen, „*Selbstvertrauen zu vermitteln, um Herausforderungen überwinden und das Unbekannte erforschen zu können*“<sup>1</sup>.

**Fazit**

Anastasios' Geschichte zeigt, dass mit Unterstützung, Eigeninitiative und der Gesamtschule als System, das flexible Aufstiege ermöglicht, selbst größte Herausforderungen gemeistert werden können. Sein Weg vom Förderschüler zum Jahrgangsbesten ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, dass Schülerinnen und Schüler das Potenzial haben können, Großartiges zu leisten – wenn sie an sich glauben, die erforderliche Anstrengungsbereitschaft mitbringen und die nötige individuelle Unterstützung erhalten. ◀

.....  
<sup>1</sup> John Hattie über das deutsche Bildungssystem im Interview mit dem Online-Magazin schulmanagement vom 05.11.2024, <https://shorturl.at/L8tw6> (letzter Aufruf vom 11.01.2025)